

Gemeinsame Veranstaltung der PMV forschungsgruppe und der Deutschen Pharmazeutischen Gesellschaft – Untergruppe Köln

Thema:

Projekt Defiköln – Laiendefibrillation für Kölner Bürger

Referent: PD Dr. med. Carsten Zobel

Zeit: 24. August 2009 20:15

Ort: Universitätsklinikum Köln, LFI Gebäude- Hörsaal III

Der plötzliche Herztod stellt in Europa eine der Haupttodesursachen dar, von der pro Jahr etwa 700.000 Personen betroffen sind. Die Überlebensrate der Patienten mit plötzlichem Herztod (Entlassung aus dem Krankenhaus) ist schlecht und liegt je nach Untersuchung ungefähr bei 10%. Grund für die schlechte Prognose sind die irreversiblen Organ- und Hirnschäden, die bereits 3 bis 5 Minuten nach dem Herzstillstand eintreten. Die einzig wirksame Behandlung des Kammerflimmerns und der pulslosen Kammertachykardie stellt die Defibrillation dar. Je früher die Defibrillation erfolgt, desto größer ist die Wahrscheinlichkeit des Überlebens ohne bleibende körperliche Schäden. Jede Minute ohne wirksame Reanimation reduziert die Überlebenswahrscheinlichkeit um 10 Prozent. Die Einbindung von Laienhelfern in Kombination mit einer Bereitstellung von Defibrillatoren ist die einzige Möglichkeit die Zeit bis zur Defibrillation entscheidend zu verkürzen. Automatisierte externe Defibrillatoren (AED) verfügen über ein Analysesystem, welches das EKG des Patienten auswertet und bei Kammerflimmern und (pulsloser) Kammertachykardie eine Defibrillation empfiehlt. Das Projekt defiköln (www.defiköln.de) hat sich zum Ziel gesetzt, dass Überleben von Patienten mit plötzlichem Herztod im Kölner Stadtgebiet durch eine Schulungsoffensive, eine Medienkampagne und der Installation von AED zu verbessern.